

Die älteste Universität der Schweiz zieht um

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DIE ÄLTESTE UNIVERSITÄT DER SCHWEIZ ZIEHT UM

Die Geschichte des schweizerischen Universitätswesens beginnt im 15. Jahrhundert mit der Schöpfung der Basler Universität, die den Anträgen des Konvikts ihre Errichtung verweigerte. Auf Grund eines von Papst Pius II. erteilten Privilegs eröffnete der Rat der Stadt Basel am 4. April 1460 die Universität. Von weiter zogen die Studenten nach Basel, und unter der Fürsorge der Stadt entfaltete sich rasch ein ungemein reges geistiges Leben an der hohen Schule. Für die Ausbreitung des Humanismus in der Schweiz und im Elsaß und für die vorzügliche Schulung mancher Vorkämpfer der reformatorischen Bewegung kommt der Basler Universität eine hervorragende Bedeutung zu. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert ist trotz mancher widriger Umstände und Hemmnisse ein gewisser Aufschwung der Universität unverkennbar, ohne Zweifel der Tatsache zuzuschreiben ist, daß der Lehrkörper stets aus hervorragenden Köpfen ergänzt werden konnte. Dann drohte ein langamer Verfall, der durch die französische Revolution und ihre unmittelbare Folgen zu beschleunigen

wurde. Im Mai 1813 wurde die Basler Universität neu organisiert, und von da an ist sie trotz der Wirren von 1833 und trotz der bald enttorenden Konkurrenz dauernd gewachsen, und durch glückliche Bewerben hat sie bald ihren alten Ruf wieder erworben. Jetzt hat die Basler Universität, deren Entwicklungsgeschichte zu den interessantesten gehört, ein neues Kollegienhaus erhalten, das im Beisein vieler in- und ausländischer Gäste eingeweiht worden ist. Anlässlich dieses feierlichen Aktes zeigen wir einige bedeutende Köpfe von Basler Universitätsprofessoren, die an dieser ehrwürdigen Stätte lehren. Es sind Schönlebköhen aus dem Skizzenbuch von Frau Professor Paula Hübner, Basel, während Vorlesungen und Vorträgen in zwanzig bis dreißig Minuten auf das Papier geworfen, und in ihnen prägt sich das geistige Geiste aus, das von über an der ältesten Universität der Schweiz lebendig gewesen ist und seinen Ruhm in alle Lande getragen hat.

La plus ancienne des Universités suisses se rajouit

Fondée en vertu du privilège accordé au Convent, le 4 avril 1460 par le Pape Pie II, l'Université de Bâle est la plus ancienne de notre pays. Dès le début du XVIII^e siècle, elle joue un rôle considérable: berceau de l'humanisme, elle est bientôt l'un des grands centres culturels de la Réforme. Des hommes célèbres l'ont illustrée au cours des âges. A l'Université de Bâle sont liés les noms des Occolampade et des Euler, des Bernoulli, J. J. Dürckheim, J. J. Bachofen, Wackernagel et de tant d'autres, dont ces professeurs — croquis par Madame Paula Hübner —, sont les dignes successeurs.



Dr. Ernst Staehelin, Prof. de Théologie, Kirchen- und Dogmengeschichte, z. Z. Rektor der Universität Basel.
Dr. Ernst Staehelin, Prof. de théologie, actuel recteur de l'Université de Bâle.



Dr. Paul Hübner, Prof. de philosophie.



Dr. Alfred Gigon, Prof. de médecine, Lecteur de l'Université-Poliklinik, directeur de la Polyclinique.



Dr. E. Bonjour, Prof. d'histoire suisse.



Dr. Hermann Schmalzbach, Prof. de philosophie.



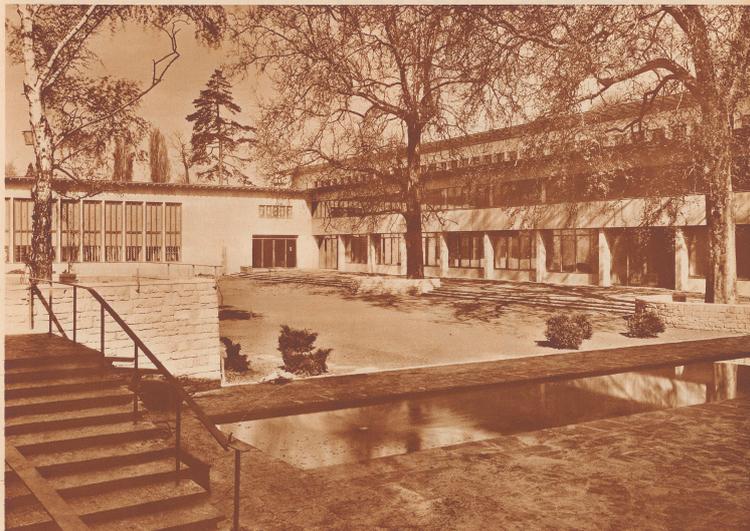
Dr. Karl Barth, Prof. de théologie.



Dr. E. Freudenberg, Prof. de médecine, directeur de la Clinique infantile.



Dr. Joseph Gantner, Prof. d'histoire de l'art.



Das neue Kollegienhaus der Universität Basel steht am Peterplatz an der Stelle, wo früher das alte Zeughaus war. Es hat den Charakter eines wohnlichen College-Baus, der um einen Gartenhof gruppiert ist. Es enthält 21 große und kleine Hörsäle, Aula, Vortrags- und Aufnahmehörsäle und Lehrberge für abweisende Wissenschaftler. Der in Zürich wohnende Center-Architekt Dr. Roland Kuhn, der im Jahre 1932 aus dem gemeinschaftlichen Wettbewerb als Preisträger hervorging, ist sein Schöpfer.

C'est à l'architecte genevois Roland Kuhn, lauréat du concours général institué en 1932 à cette fin, que sont dûs les nouveaux bâtiments de l'Université de Bâle, dont la masse élégante s'élève à la Peterplatz.



Dr. Fritz Murgold, Prof. de statistique suisse.



Dr. Andreas Heuler, Prof. d'histoire de la littérature.



Dr. Alfred Labhardt, Prof. de médecine, directeur de la Clinique gynécologique de Bâle.



Dr. Walter Mauch, Prof. de littérature allemande.